





Deutschlands größter Klimakiller : **Braunkohle**

Zwischen Köln, Düsseldorf, Aachen und Jülich befinden sich in der Landschaft drei große Löcher mit einer Gesamtfläche von derzeit 245 km² und einer Tiefe von bis zu 450 m. Zum Vergleich: Das Stadtgebiet von Aachen beträgt ca. 160 km² und das von Heidelberg 108 km². Seit über 70 Jahren frisst sich der Braunkohletagebau immer weiter durch das Gelände.

Die Löcher tragen die Namen__Tagebau-Garzweiler, -Inden sowie -Hambach. Das Ganze nennt sich „Rheinisches Braunkohlerevier“. Betreiber ist RWE Power, welche früher unter dem Namen RHEINBRAUN firmierte.

Heute werden in den drei Tagebauen jährlich rund 100 Mio. Tonnen Braunkohle gefördert und über werkseigene Bahnstrecken zu den benachbarten Kraftwerken transportiert. Eine davon ist die Hambachbahn, welche hin und wieder von Aktivist:innen blockiert wird. Die vorgenannten Kraftwerke erzeugten nach Angaben des Betreibers im Jahr 2014 rund 77 TWh = 77 Milliarden kWh Strom und Wärme, wobei die Abwärme nur regional genutzt werden kann. Das meiste davon wird über Kühltürme in die Atmosphäre abgeleitet. Diese Kraftwerke gehören zu den europaweit größten CO₂ Produzenten und tragen damit ganz erheblich zur Klimaerwärmung bei.

Sie zählen zu den ineffektivsten Kraftwerken Deutschlands, mit den höchsten CO₂ Emissionen pro kWh. In den Großkraftwerken Frimmersdorf, Neurath, Niederaußem und Weisweiler werden jährlich etwa 80 Millionen Tonnen CO₂ freigesetzt. Abgesehen davon verursachen der Tagebau und die Kraftwerke noch zahlreiche weitere erhebliche Umweltschäden und Belastungen.

Mindestens 130 Ortschaften fielen bisher dem Tagebau zum Opfer. Etwa 41.000 Menschen verloren ihre Heimat und wurden in neu geschaffene Ortschaften umgesiedelt. Dass dies nicht immer aus freien Stücken geschah, muss wohl nicht erwähnt werden. Aktuell stehen zahlreiche weitere Ortschaften auf der „Roten Liste“, wie z. B. im Tagebau Hambach die beiden Orte Morschenich und Manheim.

Auch wurden und werden ganze Teilstücke von Autobahnen, A4, A46 und demnächst der A61 abgerissen und an anderer Stelle neu gebaut.

Widerstand im Hambacher Forst__ Der leider wenig erfolgreiche Widerstand gegen den Tagebau ist so alt wie der Tagebau selbst.

Die Kuhle Wampe Aachen beispielsweise hat in den 1990er Jahren O-Fahrten und Adventstreffen in einem Kindergarten in Inden organisiert, um gegen die Zwangsumsiedlungen zu demonstrieren. Leider half es nichts und Inden wurde 1997 abgebaggert.

Der Hambacher Forst, einer der ältesten und naturwüchsigsten zusammenhängenden Wälder Mitteleuropas wird seit 1978 für den Tagebau gerodet. Von den ursprünglich etwa 6.000 Hektar Wald

existieren nur noch ca. 600 Hektar. Diese sollen in den nächsten Jahren den Baggern der RWE Power zum Opfer fallen und genau dagegen richtet sich der aktuelle Widerstand.

Der verbliebene Rest des Hambacher Forstes wird seit April 2012 von Kohlegegner-innen immer wieder besetzt. Diese Waldbesetzungen u. a. in Form von Baumhäusern werden zwar regelmäßig im Auftrag der RWE-Power mit sehr großem finanziellen, personellen und technischen Aufwand von der Polizei und privaten Sicherheitsfirmen geräumt, aber es gelingt den Aktivist-innen immer wieder, neue Teile des Waldes zurück zu erobern. Aktuell gibt es drei neue Waldbesetzungen. Am Waldrand „auf der Wiese“ neben der Ortschaft Morschenich befindet sich derzeit das Camp der Aktivist-innen.

Neben dem Erhalt des Waldes geht es den Besetzer-innen auch um die Frage wie wir in Zukunft wirtschaften sollen, wenn wir nicht das Klima dieser Erde opfern wollen.

Für alle, die einen aktiven Beitrag gegen den Braunkohletagebau leisten wollen und es noch nicht getan haben: wechselt euren Stromlieferanten. Bezieht euren Strom von einem echten Ökostromanbieter, der seine Gewinne zu 100% in neue regenerative Energien investiert. Das sind nach unserer Kenntnis derzeit nur 3 Anbieter (Naturstrom AG, EWS Schönau GmbH, Greenpeace Energy).

Exkursion zum Tagebau__ Für den 9. November 2015 hatte Herbert aus Düsseldorf die Wampen zu einer Exkursion zum Braunkohle-Tagebau Garzweiler und Hambach mit anschließendem Be-



such bei den Besetzer-innen des Hambacher Forstes eingeladen. Den Bericht zur Exkursion mit zahlreichen tollen Fotos findet Ihr auf der Webseite der KW Köln. www.koeln.kuhle-wampe.de.

Hier die Kurzfassung von Franks Bericht_ Wir treffen uns bei herrlichem Wetter bei POLO in Jüchen. Passenderweise sind Dirk und Jörg mit dem Motorrad gekommen. Herbert erläutert uns den geplanten Tagesablauf, während wir in der Sonne Kaffee trinken. Die Nichtmotorradfahrer-innen verteilen sich auf zwei Autos, in Franks Dacia fährt auch noch ein Kohleofen mit, den Jörg für das Camp der Baumbesetzer-innen im Hambacher Forst gespendet hat.

Über kleine Sträßchen gelangen wir an die riesige Grube des Tagebaus Garzweiler und bekommen einen ersten Eindruck der durch den Tagebau verwüsteten Landschaft.

Wir fahren weiter in die z. Z. vom Abbruch betroffene Ortschaft Borschemich. Es tut weh, wenn man sieht, was in dieser Geisterstadt demnächst alles an alten, schönen Häusern niedergerissen werden soll.

Wir wollen uns noch einen Bagger aus der Nähe ansehen. Schließlich schaffen wir es, dank Herberts Führung, auf ungefähr 50 Meter an so ein Gerät heranzukommen. Scheinbar behäbig gräbt sich das Ungetüm durch den Sand. Was die Riesenschaufeln aber in kürzester Zeit an Erdreich bewegen ist unfassbar. Jede der 10 Schaufeln fasst 2,6 m³, so dass dieses Monstrum am Tag bis zu 110.000 m³ fördert. Dabei gehört dieser Typ 259 noch zu den kleineren Baggern.

Weiter geht's nach Immerath. Obwohl die meisten Häuser schon verlassen sind, leben hier noch einige Menschen. Das macht alles noch bedrückender. Die Kirche ist bereits entweicht und die Glocken wurden auch schon weggebracht.

An einer Bushaltestelle, die kaum noch jemand nutzen wird, machen wir Kaffeepause auf der leeren Straße. Herbert hat Kuchen und Kaffee mitgebracht. Großartig!

Frisch gestärkt fahren wir zum Fördergebiet „Tagebau Hambach“. Hier haben sich die Bagger noch tiefer in die Erde gefressen. An der tiefsten Stelle bis zu 450 m.

Jetzt fahren wir zum letzten Ziel unserer Exkursion, nach Morschenich, wo sich das Camp der Aktivisten-innen befindet.

Die Aktivisten-innen, welche den Hambacher Forst retten wollen, freuen sich immer über Besuch. Umso mehr, wenn Ihr mal in Euren Beständen nach brauchbarem Material forscht, das Ihr für das Camp spenden könnt und mitbringt. Infos dazu findet ihr hier: <http://hambacherforst.blogspot.de/mach-mit/>

Über mitgebrachten Kaffee und veganen Kuchen freuen sich die Aktivisten-innen auch. Danach gibt es spontan eine Führung durch den Forst. Dort bekommen wir die Baumhäuser und Barrieren der Waldbesetzer-innen zu sehen. Es ist schon faszinierend, mit wie viel Engagement und Mut sich die Leute in den Baumwipfeln dem RWE Konzern entgegenstellen.

Irgendwann laufen wir über die alte Autobahn A4 von Köln nach Aachen und werden von einer Brücke herab durch die RWE-Security scharf beobachtet. erinnert irgendwie an die DDR Grenzer. Die hatten auch Angst vor den Menschen.

Unterhalb der Brücke befinden sich zwei völlig ausgebrannte Autowracks. Es handelt sich vermutlich um einen Kollateralschaden aus dem Verlauf des Widerstands. Nach einem Bilderbuchsonnenuntergang im Camp, machen wir uns im wahrsten Sinne des Wortes vom Acker und fahren nach Hause. Falls Interesse besteht, Herbert ist gerne bereit das Ganze zu wiederholen. Schreibt einfach eine Nachricht an die KW Köln oder KW Neandertaler.

Frank, Herbert, Astrid (Region RR)

